

Abiturrede der Schulleiterin

Pascal Mercier lässt seinen Ich-Erzähler so auf das Abitur zurückblicken: "Ich möchte zurück zu jenen Minuten auf dem Schulhof, in denen die Vergangenheit von uns abgefallen war, ohne dass die Zukunft schon begonnen hatte. Die Zeit stockte und hielt den Atem an, wie sie es später nie mehr tat [...] noch einmal an jenem Punkt meines Lebens zu stehen und eine ganz andere Richtung einschlagen zu können als diejenige, die aus mir den gemacht hat, der ich nun bin."

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, an diesem Halte- oder Höhepunkt Ihres bisherigen Lebens sind Sie jetzt angekommen, dank eigener Anstrengung, dank der günstigen Bedingungen in Ihrem Elternhaus, Ihrer Begabung und dem Können und Vorbild Ihrer Lehrer. Der Ich-Erzähler fragt: "Bist du froh, dass es [nämlich die Schulzeit] vorbei ist? [...] Oder bist du am Ende traurig darüber?" Ihre Gefühle möchte und kann ich nicht erfragen, aber der Rückblick auf die abgelaufene Schulzeit, auf die Bilanz am Ende des abgeschlossenen Lebensabschnitts "Gymnasium" könnte in die sogenannte Sinnfrage münden: Welche Möglichkeiten habe ich gehabt, welche habe ich verstreichen lassen, welche habe ich genutzt?

Und Sie könnten bereits jetzt ein Urteil fällen: War mein bisheriges Leben insgesamt zufriedenstellend? Damit meine ich nicht die Frage nach dem Abiturzeugnisschnitt, nicht, ob alles im grünen Bereich liegt, was Ihnen etwas bedeutet. Sondern: Haben Sie das Gefühl, das alles, was Ihnen bisher an positiven und negativen Ereignissen, an erfreulichen und schmerzhaften Erfahrungen mit Menschen und geistigen Dingen begegnet ist, irgendwie zusammenpasst, d.h. als Ganzes Sinn macht? Es fällt leicht, Positives in die eigene Biografie als sinnstiftend einzuordnen, schwerer ist zu beurteilen, inwiefern negative Ereignisse und unangenehme Begegnungen, Niederlagen, Unglücksfälle und Scheitern von Plänen einschließlich des eigenen Anteils daran doch Sinn machten, weil sie dem Leben eine Wende gaben, einen neuen Weg eröffneten oder erzwangen.

Als Ergebnis des Rückblicks heute wünsche ich Ihnen das Empfinden, dass es gut war, wie es gelaufen ist, dass es zumindest in Ordnung war. Das Gefühl, dass Ihr Lebensverlauf stimmig war trotz aller Brüche, auch wenn er nicht in jedem Punkt zu verstehen ist. Der Idealfall dürfte sehr selten sein: Alles war so, wie ich es mir vorgestellt und gewünscht habe. Für ein gelingendes Leben, für ein Leben, das die Mitmenschen nicht zur Therapie degradiert, genügt das Gefühl: Ich fühle mich wohl in meiner Haut, ich halte es allein gut mit mir aus, ich komme mit den meisten Menschen klar, ich fühle mich unter Menschen wohl, ich fühle mich im Vergleich mit anderen nicht als zu kurz gekommen; Negatives habe ich verdaut oder kann zumindest damit ohne Verbitterung, ohne Wundenlecken, ohne Hass oder Neid umgehen.

Wissenschaftler behaupten: Erinnerungsfehler seien Folge der selektiven Erinnerung, d.h. wir erinnern die Höhen und Tiefen übertrieben. Beispiel: Kinder geben dem Leben der Eltern Sinn, aber der Alltag mit ihnen ist ein gemischtes Vergnügen. Das Urteil über vergangene Zeiten und Ereignisse sei relativ; wichtig sei, was jeder von uns mit den Einzelheiten macht, ob er sie mit seinem weiteren Leben bekämpft oder akzeptiert. Lebensereignisse produzierten nur kurzfristig Ausschläge, weil die Lebenszufriedenheit genetisch festliege: Ob ich immer mehr brauche, um zufrieden zu sein (Geld, Karriere, Prestige), oder ob ich negative Ereignisse als Normalfall annehme und nicht als Gefährdung meiner Existenz, sei entscheidend.

Ich wünsche Ihnen die Anlage zur Lebenszufriedenheit. -

Und die Begegnung mit vielen neuen Menschen. Denn ein neuer Mensch bringt neue Aspekte, vielleicht sogar eine andere Orientierung in unser Leben, hilft bei der Sinnfindung, lenkt unseren Blick auf bisher Fehlendes, bringt uns also weiter.

Merciers Ich-Erzähler erinnert die Zeit vor der Abiturprüfung so: "Dabei hielten sich die Empfindungen der Befreiung und der Angst die Waage [...]. Diese schwankenden Empfindungen fanden ihren Ausdruck in der Art und Weise, wie die Schüler [...] schlenderten, nonchalant und schreckhaft zugleich."

Warten Sie nicht, warten Sie bitte nicht auf die Zukunft wie Schneewittchen auf den Prinzen, der sie wachküst, Sie können nicht nur Ihre Zukunft mitgestalten. Es ist Ihre Aufgabe und Chance, aktiv Ihr Leben im Rahmen der politischen, wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sonstigen gegebenen äußeren Bedingungen selbst zu gestalten.

Alles Gute zum Abitur